

schaffen und Missverständnisse gefördert, wenn die Entscheidungen des Staatsgerichtshofs als solche des Verfassungsgerichtshofs publiziert werden, obwohl sie tatsächlich – wie das Original ausweist – in seiner Eigenschaft als Verwaltungsgerichtshof bzw. als Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof in Erscheinung tritt.<sup>615</sup> In der Sache rechtfertigt der Staatsgerichtshof die Verbindung von Verfassungs- und Verwaltungsbeschwerde<sup>616</sup> im Wesentlichen mit verfahrensökonomischen Gesichtspunkten.<sup>617</sup> Dabei vertritt er die Auffassung, soweit sich die Verfassungs-rüge auf die behördliche Rechtsanwendung beziehe, sei diese auch «ohne weiteres durch den Kognitionsbereich des StGH als Verwaltungsgerichtshof abgedeckt». Darüber hinaus sei auch eine Rüge der Verfassungswidrigkeit eines anzuwendenden Gesetzes zulässig, da der Staatsgerichtshof gemäss Art. 24 StGHG auch zur Prüfung der Verfassungsmässigkeit von Gesetzen zuständig sei und es aus verfahrensökonomischen Gründen bei Bedarf sinnvoll erscheine, Verwaltungsgerichts- und Verfassungsgerichtsbeschwerden zu verbinden.<sup>618</sup> Dieser Praxis ist indes zu widersprechen:

---

<sup>615</sup> Siehe als Beispiele StGH 1995/35 – Urteil vom 27. Juni 1996, LES 1997, 85 ff.; StGH 1995/30 – Urteil vom 30. August 1996, LES 1997, 159 ff.; StGH 1996/36 – Urteil vom 24. April 1996, LES 1997, 211 ff. – Hierzu auch Herbert Wille, Normenkontrolle, S. 144 f. mit Nachweisen; Herbert Wille, aaO, S. 142, weist auch darauf hin, dass es ohne erkennbaren Grund einmal heisst, der Staatsgerichtshof habe als «Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof», das andere Mal als «Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof» entschieden.

<sup>616</sup> Siehe etwa die wenig präzise Formulierung in StGH 1995/35 – Urteil vom 27. Juni 1996, LES 1997, 85 (88): «Die an den StGH als Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof verbundene Beschwerde».

<sup>617</sup> Siehe StGH 1994/6 – Urteil vom 4. Oktober 1994, LES 1995, 16 (18 f.); vgl. ferner StGH 1995/33 – Urteil vom 20.2.1997, LES 1998, 63 (67); StGH 1995/32 – Urteil vom 20.2.1997, LES 1998, 22 (28); s.a. StGH 1997/10 – Urteil vom 26.6.1997, LES 1997, 218 (220), dort allerdings ohne Begründung; s.a. StGH 1996/36 – Urteil vom 24.4.1997, LES 1997, 211 (214), dort wiederum unter Berufung auf die Kompetenz aus Art. 24 StGHG sowie verfahrensökonomische Gründe; in StGH 1995/30 – Urteil vom 30.8.1996, LES 1997, 159 (161) geht der StGH wiederum apodiktisch von einer Kompetenz zur verfassungsgerichtlichen Kontrolle in einem Verfahren, in dem das Gericht an sich als Verwaltungsgerichtshof handelt aus, vgl. aaO, unter Hinweis auf StGH 1994/6 – Urteil vom 4.10.1994, LES 1995, 16 (18); s. weiter StGH 1993/25 – Urteil vom 2.11.1989, LES 1995, 1.

<sup>618</sup> So StGH 1996/36 – Urteil vom 24. April 1997, LES 1997, 211 (214); ferner StGH 1997/10 – Urteil vom 26. Juni 1997, LES 1997, 218 (220).